

Wort für Palmsonntag: 5. April 2020

„Tut mir auf die schöne Pforte; führt in Gottes Haus mich ein“, intoniert die Orgel.

Fünf junge Leute schreiten - angeführt vom Kirchenvorstand - in Erwartung ihrer Konfirmation zum Altarplatz. So sollte es an diesem Sonntag in Gersdorf sein. In Hartha wollten wir wie alle Jahre während des Gottesdienstes von der Winterkirche in die große Kirche zurückziehen. Auch das wird so nicht geschehen. Doch selbst wenn wir unsere schönen Traditionen nicht leben können, dem Evangelium tut das keinen Abbruch!

Vom Einzug Gottes ist an diesem Sonntag die Rede – von Jesu Einzug in Jerusalem.

Mitten hinein in den Alltag der Leute kommt er geritten. Sie kommen von der Arbeit oder von zu Hause, aus dem Garten, vom Unterricht, sind bei den Vorbereitungen zum großen Passahfest oder gerade aus allen Teilen des Landes angereist. Sie haben von ihm gehört, oder sehen, wie andere zum Stadttor eilen – ein Grund, alles stehen und liegen zu lassen. Mit Palmwedeln ausgestattet, stehen sie an der Straße. Ein bunter Teppich aus Kleidern bedeckt den Weg.

Und dann sehen sie IHN! Jesus auf dem Esel! Fünf Minuten lang – wie er näher kommt, auf Augenhöhe an ihnen vorbeizieht und langsam entschwindet. Fünf Minuten lang im Angesicht des Herrn.

„Hosianna, dem Sohn Davids. Gelobt sei der da kommt.“ Hosianna – Ach, Herr, hilf doch!

Hosianna – das ist Jubelruf und Hilfeschrei zugleich. Die Leute hoffen, dass der Mann auf dem Esel ihre Sorgen und Nöte ernst nimmt, dass er hilft, wo sie Hilfe brauchen. Sie träumen, wie das Leben sein sollte. Und sie haben Pläne, wie sich ihre Wünsche erfüllen könnten. ER wird helfen, wo Not ist. ER wird das Zepter in die Hand nehmen und alles wird gut. „Hosianna – Ach, Herr, hilf doch!“

Wir kennen die Geschichte. Jesu Weg entspricht nicht den Plänen der Menschen.

Sie merken: so wie sie ihn sich dachten, ist er nicht. Das Vertrauen zu diesem Herrn schwindet. Ihre Enttäuschung wird sein Kreuz.

Vom Einzug Gottes ist an diesem Sonntag die Rede – von Jesu Einzug in unseren Alltag.

Mögen wir ihn erwarten: fünf Minuten bei einer Andacht, während die Glocken läuten. Fünf Minuten – oder lassen Sie es zehn sein – hinziehen vor Gottes Angesicht – das ist eine große Chance.

Bis heute kommt er auf Augenhöhe. Doch er zieht nicht vorbei, sondern spricht: Ich bin bei Euch alle Tage, wo immer ihr seid.

Mit dem Palmsonntag beginnt die „Karwoche“ oder auch „Stille Woche“. Wir sehen auf das Leiden Jesu und wissen: Er kennt auch unsere Leiden. Er kennt Todesangst. Er fühlte sich verlassen. Sie hielten Abstand und ließen ihn allein zurück. Er hat alles verloren, wurde verraten und verkauft. Und bricht doch zu neuem Leben durch!

Darauf hoffen wir und beten:

Allmächtiger Gott, du bist uns Zuflucht und Stärke, viele vor uns haben deine Kraft erlebt und Hilfe erfahren. Wir befehlen dir alle an, die von dieser Krise betroffen sind

als Kranke, als Helfer, als Entscheidungsträger, Familien mit kleinen Kindern, Schüler, Obdachlose, Menschen, die alt und allein sind, Trauernde, Unternehmer, die keine Einnahmen haben

Stärke in uns den Glauben, dass du dich um jede und jeden von uns sorgst.

Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn. Hosianna – Ach, Herr, hilf! Amen.

Der Herr segne dich und mache die Tage hell.

Er lasse dich seine Nähe spüren, wenn du dich ängstigst.

Er öffne deine Augen und dein Herz für die Freude

und für die Menschen, die er dir schenkt.

Wochenspruch: „Der Menschensohn muss erhöht werden, auf dass alle, die an ihn glauben, das ewige Leben haben.“ Johannes 3,14b.15

Lied: EG 91 „Herr, stärke mich, dein Leiden zu bedenken“ / Oder auch das Lied zu Palmsonntag:

EG 314 „Jesus zieht in Jerusalem ein: - Darin heißt es am Ende: „Komm, Herr Jesus, auch zu uns.“

Pfarrerin Maria Beyer